

B Kulturwissenschaften

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

Griechische Literatur

XENOPHON

Cyropaedia

AUFSATZSAMMLUNG

26-2 ***Debating Cyrus*** : leadership in Xenophon's "Cyropaedia" / ed. by David M. Johnson, Gabriel Danzig and Rodrigo Illarraga. - Berlin ; Boston : De Gruyter, 2026. - X, 302 S. ; 24 cm. - (Xenophon studies ; 2). - ISBN 978-3-11-914605-0 : EUR 119.95
[##0054]

In der neuen Schriftenreihe ***Xenophon studies***, deren zweiter Band hier anzuzeigen ist, konzentrieren sich die Beiträger auf einen zentralen Text des Sokratikers¹ und des Historiographen Xenophon, der auch als erster historischer Roman bezeichnet werden könnte.² Die ***Kyropädie*** wurde im Verlaufe ihrer langen Wirkungsgeschichte viel gelesen – und sie bietet vielfachen Anlaß, darüber nachzudenken, worin die Qualitäten und Probleme

¹ Vgl. ***Apologie des Sokrates*** / Platon. Aus dem Griechischen übersetzt und kommentiert von Kurt Steinmann. Mit Nachrufen, Reverenzen, Korrespondenzen von Xenophon bis Kundera. Nachwort von Otto Schily. - München : Manesse-Verlag, 2022. - 176 S. ; 16 cm. - ISBN 978-3-7175-2568-4 : EUR 24.00 [##8831]. - Rez.: **IFB 23-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12293>

² Zu anderen Schriften Xenophons siehe ***Jagd und Jagdhunde*** : griechisch-deutsch / Xenophon ; Arrianos. Hrsg. und übers. von Kai Brodersen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 208 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-059563-5 : EUR 39.95 [##6244]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9455> - ***Ross und Reiter*** : griechisch-deutsch / Xenophon. Hrsg. und übers. von Kai Brodersen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - 176 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-059562-8 : EUR 29.95 [##6245]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9454> - ***Kleine historische und ökonomische Schriften*** : griechisch-deutsch / Xenophon. Hrsg. und übers. von Wolfgang Will. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2020. - 278 S. ; 18 cm. - (Sammlung Tusculum). - ISBN 978-3-11-046995-0 : EUR 39.95 [##7729]. - Rez.: **IFB 21-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11137> - ***Anabasis*** / Xenophon. Übers. und komm. von Helmuth Vretska. Nachwort von Kai Brodersen. - Ditzingen : Reclam, 2022. - 336 S., Kt. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 14224). - ISBN 978-3-15-014224-0 : EUR 9.60 [##8417]. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11860>

des Kyrus als Führungsperson lagen, die dazu geführt hatten, daß er einerseits erfolgreich ein Reich aufbauen konnte und andererseits dieses Reich aber sofort nach seinem Tode zerfiel, weil sich seine Söhne zerstritten. Jedenfalls zeigte dieses von Xenophon recht lapidar mitgeteilte Faktum der radikalen Instabilität der von Kyrus etablierten Ordnung, daß der Text nur sehr bedingt als Fürstenspiegel wird gelten können.

Eben dies wird wie manches andere in den Beiträgen des Bandes³ kontrovers diskutiert, bis hin zu der vermutlich doch überzogenen These George McBrayers, Kyrus habe in voller Absicht, wenn auch verdeckt, seine Söhne dazu aufgestachelt, sich nach seinem Tod miteinander zu streiten, um auf diese Weise sein Reich zu zerstören. Kyrus habe also geradezu das Ziel gehabt, daß dieses von ihm errichtete Reich zerstört werden sollte, und er richtete entsprechend manipulative Reden an seine Söhne. Dieser Beitrag möge als Beispiel dafür stehen, daß der Leser durch den Band insgesamt stark angeregt wird, wie der Rezensent selbst sich Xenophons **Kyrupädie** aus dem Regal zu nehmen und selbst zu überprüfen, welche Thesen ihm plausibel erscheinen. So gibt es zu dem Problem der letzten Zeit vor dem Tod des Kyrus auch noch Beiträge von David Konstan, der 2024 verstarb, und Thomas Pangle, die andere Akzente setzen als McBrayer. Die 23 Kapitel des Buches werden in vier Teilen präsentiert. Der erste Teil beschäftigt sich mit Techniken der schriftstellerischen Darstellung. Mit diesen Darstellungsweisen befaßt sich David Thomas, der argumentiert, Xenophon verführe seine Leser dazu, zu glauben, er lobe Kyrus, während er in Wirklichkeit die Auffassung vertrete, daß die von Kyrus gegründeten Institutionen verfallen. Interessant ist seine Konklusion, daß gerade die Meinungsunterschiede zwischen den Xenophon-Deutern in bezug auf die Lehre der **Kyrupädie** zeigten, was Xenophon beabsichtigte. Denn er wollte uns dazu bringen, selbst zu denken und das könne eben auch einschließen, daß ein Puzzle im Text nicht von diesem selbst auf gelöst werden müsse. Die Aufmerksamkeit wird im weiteren auf manchmal weniger im Vordergrund stehende Themen gelenkt, so etwa auf den Erzähler (Benjamin McCloskey) oder die Rolle des Dialogs (Luuk Huitink).

Einzelthemen sind Gegenstand des zweiten Teil. W. E. Higgins geht den Ambiguitäten der Macht in bezug auf Kyrus nach, während Milena Lozano Nembrot und Malena Sofía Battista Liebe zur Macht und Macht der Liebe erörtern und Lorraine Pangle die besondere Anziehungskraft des Kyrus analysiert. Wichtig für die politische Einschätzung von Xenophons Kyrus ist der Beitrag von Joseph Reisert, dessen Überschrift *Cyrus's manufactured consent* an Noam Chomsky zu erinnern scheint und der die These vertritt, der Kyrus des Textes sei im Letzten als Tyrann zu sehen. Dagegen argumentieren Rodrigo Illaraga und Marie-Hélène Trépanier, daß Kyrus nicht wirklich als übler Tyrann anzusehen sei, sondern daß Großzügigkeit als das wesentliche politische Werkzeug des Kyrus betrachtet werden müsse. Der dritte Teil des Buches ist dem *close reading* zentraler Passagen gewidmet,

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1387237373/04>

von der Jagd bis zu der bereits erwähnten Sterbeszene am Schluß des Textes.

Schließlich wird im vierten Teil das Blickfeld durch Vergleiche geweitet, indem auch andere Texte Xenophons in die Betrachtungen einbezogen werden, in denen z. B. andere Darstellungen der Tyrannis enthalten sind. Frances Pownall beispielsweise hält es für wenig überraschend, daß am Ende des Buches Passagen erscheinen, die die frühere positive Wertung des Kyrus zu konterkarieren scheinen. Doch könne man den sofortigen Zerfall des Reiches nach dessen Tod als die natürliche Konsequenz der Tyrannis ansehen, weshalb er auch nicht im Widerspruch zu dem erstaunlichen Erfolg während seiner Herrschaft stehe. Generell wird der Blick auf das Problem der Stabilität von Regierungen gelenkt, und Fiorenza Bevilacqua argumentiert, daß das letzte Kapitel keineswegs den Erfolg des Kyrus unterminiere. Zwar erscheine uns heute ein charismatischer Führer durchaus als problematische Figur, aber dies sei bei Xenophon eben nicht der Fall gewesen, weshalb er eine charismatische Führungspersönlichkeit als positiv bewertete und der Würdigung und Bewunderung für wert erachtete (S. 239).

Wiederum anders gelagert ist der scharfsinnige Beitrag von William Altman, der im Gefolge von Aulus Gellius zeigen möchte, daß Xenophons **Kyrupädie** als Antwort auf die ersten beiden Bücher von Platons **Politeia** verstanden werden könne und daß Kyrus selbst als vollkommen ungerechter Mann zu betrachten sei. Gabriel Danzig wiederum greift Mißverständnisse auf, nach denen Xenophon angeblich ein tragisches Verständnis des Lebens besessen habe. Damit unterscheide sich Xenophon von der tragischen Weltsicht Homers, Herodots oder auch der griechischen Tragiker – und er habe keineswegs beabsichtigt, Kyrus und seine Errungenschaften herabzusetzen. Abschließend wendet sich Jane Grogan noch spezifischer der Wirkungsgeschichte der **Kyrupädie** im England der Frühen Neuzeit zu. Hier konnte Kyrus als Musterbeispiel für Empire-Builders angesehen werden, während sich England daran machte, langsam selbst ein Imperium zu werden. Verschiedene Werke wurden zumindest teilweise von Xenophons Kyrupädie inspiriert, so Grogan, die **Faerie Queen** von Edmund Spenser, aber auch die Tamburlaine-Dramen Christopher Marlowes.

Die Beiträge sind überwiegend ausgewiesene Xenophon-Forscher, die mit diesem Band eine gelungene Ergänzung zur existierenden Xenophon-Literatur bieten. Die ungemein kontroversen Einschätzungen zeigen, wie produktiv ein solcher Sammelband sein kann, der nicht auf eine bestimmte Auslegungslinie festgelegt ist.

Der Band enthält eine informative *List of Contributors* (S. 275 - 279), eine *Bibliography* (S. 281 - 295), die alle im Buch zitierten Titel berücksichtigt, sowie einen *Index* (S. 297 - 302), nicht jedoch ein Stellenregister. Der Sammelband stellt mit seinen zahlreichen pointierten Aufsätzen einen fruchtbaren Beitrag zur verstärkten Forschung zu Xenophon dar. Damit wird dem gegenüber Platon oft vernachlässigten Autor die gebührende Aufmerksamkeit zu teil, die ihren Ausdruck auch in einem bereits angekündigten

Folgeband findet, welcher sich mit Xenophon als Geschichtsschreiber befassen wird.⁴

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13713>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13713>

⁴ ***Xenophon the historian*** : historiography, historical experience and the uses of history / ed. by Christopher J. Tuplin, Fiona Hobden und Alexei V. Zadorojnyi. - Berlin ; Boston : De Gruyter, 2026. - 516 S. - (Xenophon studies ; 3). - ISBN 978-3-11914225-0 : EUR 129.95. - Vgl. auch ***Studien zur griechischen Geschichtsschreibung*** : von der Klassik bis zur Spätantike / Klaus Meister. - Stuttgart : Steiner, 2020. - 346 S. ; 24 cm. - (Palingenesia ; 121). - ISBN 978-3-515-12591-8 : EUR 66.00 [#6919]. - Rez.: ***IFB 20-2***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10290>